Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 76 (2005)

Heft: 3

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzmitteilungen

■ Barbara Steiner

Welt Länger arbeiten

Weltweit wächst die Zahl der über Sechzigjährigen um 1,9 Prozent pro Jahr – 60 Prozent schneller als die Weltbevölkerung. 1950 waren es noch zwölf Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die einen einzigen Rentner unterstützen mussten. Heute liegt der weltweite Durchschnitt bei neun. Laut UNO werden bis Mitte dieses Jahrhunderts auf einen Pensionär noch vier Personen kommen. Zu diesem Zeitpunkt wird es erstmals mehr Alte als Kinder geben. Am meisten Beachtung hat der Trend in Europa und Japan gefunden, doch auch in den Schwellenländern wird die demografische Alterung massive Folgen haben. Laut einer neuen Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) ist ein «Alter in Würde» dann finanzierbar, wenn die Arbeitnehmenden länger produktiv sind. Europa und Japan etwa könnten die geringere Zahl an Erwerbstätigen kompensieren, wenn die Arbeitnehmer im Schnitt nicht vor 65 in Pension gehen und die Erwerbstätigkeit von Frauen und von Personen von Mitte 20 auf das Niveau der USA erhöht wird. In der Schweiz arbeiten die Menschen im internationalen Vergleich zwar schon heute lange, doch hat der Anteil der Frühpensionierungen in den letzten Jahren als Folge von Umstrukturierungen, Betriebsschliessungen und gesundheitlichen Problemen stark zugenommen. Die meisten europäischen Rentensysteme ermutigen heute Arbeitnehmende zum vorzeitigen Rückzug aus dem Arbeitsmark. Finanzieller Druck und die Aussicht auf baldige Knappheit an Arbeitnehmer lösen aber allmählich ein Umdenken aus.
Cash

Schweiz Fachtagung Freiwilligenarbeit

Am 14. April 2005 findet in Olten eine Fachtagung zum Thema «Chancen und Grenzen des freiwilligen Engagements in Gemeinden und Städten» statt. Organisiert wird sie vom Schweizerischen Gemeindeverband und vom forum freiwilligenarbeit.ch.
Die Tagung richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter von Exekutiven und weiterer Behörden, an Kadermitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus Gemeinden, Städten und regionalen Zusammenschlüssen sowie an interessierte Personen von Partnerorganisationen. Die Tagung soll Trends sowie Chancen und Grenzen der freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeit in den Gemeinden und Städten aufzeigen. Sie soll aber auch Impulse für ihre Förderung geben. Anhand von Praxisbeispielen werden mögliche Formen der Umsetzung dargestellt und diskutiert. Anmeldungen sind bis am 29. März möglich. Weitere Informationen: Schweizerischer Gemeindeverband, Solothurnstrasse 22, 3322 Urtenen-Schönbühl, Telefon 031 858 31 16, verband@chgemeinden.ch, www.chgemeinden.ch.

Schweiz Studie zum Alter

In der Schweiz leben die älteren Menschen heute länger, gesünder und unabhängiger als frühere Generationen. Die Grösse der Betagtenhaushalte nimmt ab, und auch Hochbetagte leben mehrheitlich daheim. Dies geht aus der Studie «Alter und Generationen» hervor, welche ein Forscherteam der Universitäten Genf und Lausanne im Auftrag des Bundesamts für Statistik erstellt hat. Betrug die Lebenserwartung bei der Geburt im ausgehenden 19. Jahrhundert hierzulande noch 41 Jahre für Männer und 43 Jahre für Frauen, so waren es im Jahr 2000 bereits 77 resp. 83 Jahre. Hundertjährige waren bis in die 1950er Jahre noch die grosse Ausnahme. Im Jahr 2000 umfasste diese Altersgruppe 800 Personen, mehrheitlich Frauen. Zwischen den Kantonen bestehen in Bezug auf die Lebenserwartung Unterschiede. Nebst der Publikation «Alter und Generationen» bietet das Bundesamt für Statistik auf seiner Internetseite (www.bfs.admin.ch) einen virtuellen Atlas zum Thema an.
Neue Zürcher Zeitung

Schweiz Geld von Verwandten

Immer mehr Gemeinden fordern für verarmte, betagte Heimbewohner Unterhalt von Verwandten an. Geltend machen können sie den Anspruch, wenn sie für ein Familienmitglied Sozialhilfe ausrichten müssen. Laut dem Berner Notar Thomas J. Wenger variiert die Behördenpraxis allerdings sehr stark. Zu Art und Vorgehen bei der Durchsetzung des Anspruchs fehlen in vielen Kantonen verbindliche Richtlinien. Willkürliche Entscheide sind an der Tagesordnung. Das Sozialamt des Kantons Luzern erliess deshalb 2002 einen Leitfaden, der in den Gemeinden zu einem einheitlichen Standard führen soll. Diese sind angehalten, nicht einfach Unterstützung zu fordern, sondern in erster Linie vermittelnd zu wirken. Die Behörden dürfen im Übrigen nicht gegen den

Informations- und Beschaffungskosten senken

Was immer die Einkaufsverantwortlichen brauchen – unter den offiziellen Partnerlieferanten des Einkaufspools finden Sie sicher das gewünschte Produkt in gewählter Qualität zu besten Konditionen.
Vielfach gilt: heute bestellt – morgen geliefert.

Über 150 referenzierte Lieferanten, inkl. 3 Grossverteiler, aus den Bereichen Betreuung/Pflege, Hauswirtschaft/Hotellerie, Küche/Restauration, Technik/Unterhalt und Administration gewähren den Mitgliedern von CURAVIVA sehr vorteilhafte Spezialkonditionen. **So können beispielsweise Toner C4096 für den HP Laserjet 2100 für weniger als Fr. 110.–, 100 Rollen dreilagiges WC-Papier für Fr. 32.– gekauft werden.**
Die Einkaufsverantwortlichen sparen also Geld bei gleichzeitiger Wahrung der notwendigen Qualität und Dienstleistung. Es geht aber nicht nur um Geld. Es geht auch um Zeit. Durch die optimale Dokumentation und Information werden Informations- und Beschaffungskosten gesenkt. Im übrigen sorgt der Pool für eine belebende Konkurrenz und damit für daueroptimale Preise.

Dokumentation und Information
Die entsprechende Dokumentation in Form der fünf Ordner haben alle CURAVIVA-Mitgliederbetriebe erhalten. Die Ordner dienen den Einkaufsverantwortlichen als Nachschlage- und Gebrauchswerkzeug. Das entsprechende Internetangebot **www.einkaufspool.curaviva.ch** ist ebenfalls aufgeschaltet. Die Mitgliedschaft bei CURAVIVA genügt, um in den Genuss der Preisvorteile zu kommen. Es sind keinerlei Verpflichtungen oder weitere Kosten damit verbunden. Die Wahlfreiheit bleibt gewährleistet.

Darum: **CURAVIVA Mitglieder haben einen entscheidenden Vorteil:**
Sie können prüfen – entscheiden – profitieren!

Weitere Auskunft und Informationen:
CURAVIVA
Einkaufspool
Oskar Reding
041 419 01 69
o.reding@curaviva.ch

hpsabb Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel

basis
Basler Institut für Sozialforschung und Sozialplanung

Für Mitarbeitende aus dem Sozial- oder Pflegebereich, die mit psychisch kranken Menschen in einem rehabilitativen Rahmen arbeiten

Nachdiplomkurs KlientInnenzentrierte Rehabilitation psychisch kranker Menschen (neu)

Integration und Lebensqualität

Definitionen und Begriffe – Konzepte und Werte – die professionelle Beziehung – die Phasen des Rehaprozesses – PartnerInnen und Hilfsmittel – Berufliche Rehabilitation – Wohnrehabilitation – spezifische KlientInnengruppen – Forschungsstand – Mitarbeit an einem aktuellen Forschungsprojekt

Dauer 25 Tage ab Mai 2005
Leitung Niklas Baer, Dr. phil., Mitarbeiter Psychiatrieplanung BL
Heinz Widmer, dipl. SA, Teamleiter Externe psychiatrische Dienste BL

Weitere Informationen bei:
HPSA-BB, Departement Soziale Arbeit, WDF/*basis*
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel
Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95
basis@hpsabb.ch, www.hpsabb.ch

BEGEGNUNGS ZENTRUM Rüdlingen
SCHAFFHAUSER•REFORMIERTE HEIMSTÄTTE

Ferien im Schaffhauserland

Unser über dem Rhein gelegenes Seminar- und Ferien-Zentrum bietet sich gerade an, um unbeschwerte Ferien und Seminare zu geniessen.
Unsere einfachen Zimmer mit neuen Etagenduschen (rollstuhlgängig) und diversen Seminar- und Aufenthaltsräumen, sowie einer grossen Parkanlage bieten allen einen individuellen Ferienaufenthalt.
Wir liegen mitten eines grossen Wandergebietes am Rhein und gut bezeichneten Velowegen.
Verschiedene Ausflugsmöglichkeiten nach Schaffhausen, Stein am Rhein und Winterthur sind mit öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut zu erreichen.
Von Rüdlingen aus fahren 3 Schiffsgesellschaften auf dem Rhein Richtung Rheinfall und Rheinsfelden.

Unser Zentrum bietet:

30 Zimmer mit 72 Betten (Einzel- Doppel-und MB-Zimmer)

Vollpension	**Fr. 87.–**	**bis**	**Fr. 95.–**
Ab 4 Nächte	**Fr. 80.–**	**bis**	**Fr. 87.–**

CH-8455 RÜDLINGEN TELEFON 044-867 09 02 FAX 044-867 29 09
E-MAIL info@begegnungszentrum.ch WEB www.begegnungszentrum.ch

Willen der Unterstützungspflichtigen einen Betrag verfügen. Bei Nicht-Einigung muss der Richter entscheiden. Für die Bemessung der Unterstützungsbeiträge hat die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) Richtlinien entwickelt. Danach sollen nur direkte Verwandte herangezogen werden. Die Richtlinien werden aber nicht in allen Kantonen befolgt.
NZZ am Sonntag

Aargau
Behindertenorganisationen auf Fusionskurs

Die Vereinigung Aargauischer Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen (VAKJB), eine Sektion von Curaviva Schweiz, und die Aargauer Sektion der Sozialen Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz (insos) sollen per Anfang 2006 vereinigt werden. Die Fusionspläne der beiden Verbandsvorstände stiessen an der ersten gemeinsamen Versammlung in Aarau auf durchwegs positives Echo. Aus dem Zusammenschluss zu einem einzigen Arbeitgeberverband soll eine starke «Heimlobby» hervorgehen. Nach dem Ja der Schweizer Stimmberechtigten zur Neuregelung des Finanzausgleichs (NFA) im letzten November besteht laut VAKJB-Präsident Ueli Speich akuter Handlungsbedarf. Da künftig die Kantone für den Bau und Betrieb von Wohnheimen und Werkstätten für Behinderte und die Sonderschulung zuständig seien, seien Strukturveränderungen bei den Verbänden unumgänglich. Zudem sei auch der Kanton daran interessiert, einen einzigen Ansprechpartner zu haben. Zu den Hauptaufgaben des neuen Verbandes sollen der Aufbau eines Lobbyings und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gehören.
Die Spitzen von Curaviva und insos begrüssen die Fusionsabsicht.
Der Aargau renne offene Türen ein, erklärte Otto Piller, Präsident von Curaviva Schweiz.
Aargauer Zeitung

Schwyz Zu viele Pflegeplätze

Während in Ausserschwyz mehr Raum für pflegebedürftige Menschen nötig wäre, gibt es im innern Teil des Kantons Schwyz 144 Alters- und Pflegeplätze zu viel. Dies ist vor allem auf das Angebot in der Gemeinde Arth zurückzuführen. Nebst dem Gemeindealtersheim existieren dort zwei private Heime. Regierungsrat Armin Hüppin plädiert für eine regionale Zusammenarbeit der Gemeinden. Es sei nötig, dass solche mit freien Plätzen Menschen aus anderen Gemeinden aufnähmen. Ein Heimleiter weist allerdings darauf hin, dass viele Pflegebedürftige ihre Wohngemeinde nicht verlassen wollten. Der Regierungsrat hat nun die Überarbeitung des kantonalen Altersleitbilds in Auftrag gegeben.
Dabei wird der mittel- bis langfristig Bedarf an Alters- und Pflegeheimplätzen beziffert. Bereits für 2010 wird kantonsweit ein Unterangebot prognostiziert.
Neue Luzerner Zeitung

Tessin
Pionierrolle in der Gesundheitspolitik

Im Kanton Tessin wird eine Kommission mit Funktionären aus den Departementen versuchsweise bis 2007 wichtige Projekte und Gesetze daraufhin prüfen, ob sie zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung beitragen. Dies hat die Regierung aus der Überzeugung heraus beschlossen, dass das Wohlergehen der Bevölkerung nicht allein mit den klassischen Methoden der Gesundheitspolitik erreicht werden kann. Der Zugang zu Medikamenten, Ärzten und Spitälern löse nur einen Teil des Problems, und dies zu extrem hohen Kosten. Laut Patrizia Pesenti, Tessiner Gesundheitsdirektorin und Präsidentin der Steuergruppe Nationale Gesundheitspolitik Schweiz, ist nachgewiesen, dass soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie die Umwelt entscheidende Faktoren für die Gesundheit und die Lebenserwartung der Bevölkerung darstellen. Um weniger gesundheitspolitische Schäden beheben zu müssen, sei es notwendig, gesamthaft und präventiv die Rahmenbedingungen zu verbessern. So sollen etwa neue Verkehrspläne hinterfragt werden, aber auch finanzpolitische Entscheide wie die Kürzung von schulzahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen.
Die Kommission unterbreitet ihre Erkenntnisse der Regierung, die dann entscheidet, ob ein Projekt durchgesetzt, abgelehnt und verändert wird.
Die Weltgesundheitsorganisation unterstützt die Einführung von Gesundheitsverträglichkeitsprüfungen. Fortgeschritten ist das Instrument in den Niederlanden. In der Schweiz führt es das Tessin als erster Kanton systematisch ein.
Der Bund

Zürich Gründung der OdA für Sozialberufe Kanton Zürich

In Zürich ist der Verein «Organisation der Arbeitswelt (OdA) für Sozialberufe Kanton Zürich» gegründet worden. Gründungsmitglieder sind verschiedene Institutionen und Verbände des Sozialwesens aus den vier Fachbereichen Kinderbetreuung, Betagtenbetreuung, Behindertenbetreuung sowie Hilfe und Pflege zu Hause. Die in der OdA für Sozialberufe vereinigten öffentlichen und privaten Institutionen und Verbände des Sozialwesens sind für eine Vielzahl von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im Sozialbereich zuständig. Die verschiedenen kantonalen OdAs für Sozialberufe, die in der ganzen Schweiz im Entstehen begriffen sind, gelten bei der Umsetzung der Ausbildungsbestimmungen in Zukunft als wichtige Gesprächspartner der kantonalen Behörden und des Amtes für Berufsbildung und Technologie (BBT). Sie werden ihre Verantwortung in der beruflichen Grundbildung einschliesslich der Berufsmaturi-

hpsabb Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel

basis
Basler Institut für Sozialforschung und Sozialplanung

Nachdiplomkurs Team- und Gruppenleitung in sozialen Arbeitsfeldern

Führungsaufgaben und -instrumente in Kombination mit Führungscoaching (Erweitertes Konzept)

Leitung	Beat Rutishauser, GeKom, Personal- und Organisationsberatung Solothurn Zahlreiche DozentInnen aus verschiedenen Praxisgebieten
Beginn	Mai 2005
Dauer	25 Tage inklusive praxisbegleitendem Coaching
Besonderes	Anrechenbar an das Nachdiplomstudium «Führen in sozialen Institutionen»

Weitere Informationen bei:
HPSA-BB, Departement Soziale Arbeit, WDF/*basis*
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel
Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95
basis@hpsabb.ch, www.hpsabb.ch

Arbeiten Sie gerne im Team, sind Sie flexibel und packen Sie gerne an?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen und Kenntnisse aus dem hauswirtschaftlichen Bereich, dem Haushalt zu vertiefen und zu erweitern. Auf diese Weise erwerben Sie einen höheren beruflichen Abschluss: den
EIDGENÖSSISCHEN FACHAUSWEIS ALS HAUSHALTLEITERIN
Fühlen Sie sich angesprochen? Dann zögern Sie nicht uns anzurufen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft.

Ausbildungsdauer	23. August 2005 - 19. September 2006 jeweils dienstags, 47 Kurstage
Ausbildungsinhalte	Ernährung, Haushaltführung und Haushaltpflege, Wäscheversorgung, Gesundheit und Soziales, Mitarbeiterführung und Gästebetreuung, Korrespondenz, Recht und Wirtschaft
Zulassung	Fähigkeitsausweis in einem hauswirtschaftlichen Beruf oder mindestens 6 Jahre Haushaltpraxis. In allen Fachbereichen werden gute Grundkenntnisse vorausgesetzt.
Kosten	Stadt Zürich Fr. 2170. -/ Kanton ZH Fr. 3095. - andere Fr. 4020. -
Auskunft / Anmeldung	SHL viventa, Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich
Orientierung	Montag, 4. April 2005, 18.00 - 19.00 Uhr im Schulhaus Wipkingen. Wir bitten um Anmeldung.

Ein Bildungsangebot des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich
Auskunft /Anmeldung:
044 446 43 23

SHL viventa
Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung der Stadt Zürich

Das neue gestufte Bachelor-Master-Studium in Angewandter Psychologie

Vollzeit und Teilzeit, 4 praxisorientierte Vertiefungsrichtungen: Arbeits- und Organisationspsychologie, Entwicklungs- und Schulpsychologie, Klinische Psychologie, Laufbahn- und Rehabilitationspsychologie

- Mitglied der Zürcher Fachhochschule
- über 65 Jahre Ausbildungserfahrung
- hohe Marktakzeptanz der Absolvierenden
- persönliche Atmosphäre

Studiumsbeginn im Herbst 2005 noch möglich.

HAP

Hochschule für Angewandte Psychologie
Minervastrasse 30, Postfach, CH-8032 Zürich
Telefon +41 (0)44 268 33 10, Fax +41 (0)44 268 34 39
info@hapzh.ch, www.hapzh.ch
Zürcher Fachhochschule

Rechtsberatung macht sicher

Recht im Alter
Alters- und Pflegeheim
Medizinische Behandlung und Pflege
Sozialversicherungen
Erben, Testament
Organisation, Führung

• Beratung • Treuhand • Weiterbildung
Dr. iur. Josef Hoppler
Tel: 081 723 06 20 Fax: 081 723 06 20
E-Mail: jhoppler@bluewin.ch
www.alters-seniorenberatung.ch

Bosco della Bella
Villaggio di vacanze Pro Juventute

BOSCO DELLA BELLA

pro-juventute-Feriendorf im Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen. Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Bibliothek, Waldlehrpfad, Cafeteria, Sandfussball- und Spielplätze.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella», Villaggio di vacanze,
6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091 608 13 66 / Fax 091 608 14 21
e-mail: bosco@projuventute.ch

tät sowie der höheren Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung wahrnehmen. Insbesondere werden sie Trägerin der überbetrieblichen Kurse und für deren Organisation zuständig sein. Auch die Förderung des beruflichen Nachwuchses sowie die Ausbildung von Wieder- und Quereinsteigenden sind für die OdA für Sozialberufe bedeutende Themen. Insgesamt stellen sie sicher, dass sich die verschiedenen sozialen Ausbildungen an den Bedürfnissen der Betriebe orientieren. Der Vereinsvorstand der OdA für Sozialberufe im Kanton Zürich umfasst zehn Mitglieder. Er wird als eine der ersten Aufgaben eine Ausbildungskommission einsetzen, in welcher die erwähnten Fachbereiche des Sozialwesens vertreten sind. Die Ausbildungskommission ist zuständig für die fachliche, inhaltliche und organisatorische Bearbeitung der Bildungsfragen im Sozialbereich. Ein erster Schwerpunkt der Ausbildungskommission wird die betriebliche Umsetzung der neuen Bildungsverordnung «Fachperson Betreuung» sein. Im Kanton Zürich werden in diesem Beruf ab Sommer 2006 rund 400 Lehrverhältnisse erwartet.
OdA für Sozialberufe Kanton Zürich

Bildung
Anerkennung ausländischer Diplome Sozialer Arbeit

Für die Anstellung einer ausländischen Person mit Diplom in Sozialer Arbeit in einer subventionsberechtigten Institution wird in der Regel eine schweizerische Anerkennung des ausländischen Diploms verlangt. Personen mit anerkanntem Diplom haben Anspruch auf personal- und besoldungsrechtliche Gleichbehandlung mit Personen mit einem Schweizer Diplom. Das Verfahren für die Anerkennung ausländischer Diplome sieht eine Überprüfung der ausländischen Ausbildung mit den Mindestvoraussetzungen der schweizerischen Anerkennungsreglemente vor und erfolgt nach den Grundsätzen der EU-Richtlinien. Liegen wesentliche Ausbildungsunterschiede vor oder fehlen berufliche Kompetenzen, kann eine Anerkennung eines Diploms erst nach erfolgreichem Absolvieren einer Eignungsprüfung oder eines Anpassungslehrgangs beziehungsweise einer Zusatzausbildung erfolgen. Entsprechende Eignungsprüfungen werden ab Frühjahr 2005 durchgeführt. Auskunft erteilt Petra Spichtig, HSA Luzern, Tel. 041 367 48 72.
Der erste Pilotkurs der Zusatzausbildung zum Erwerb von spezifisch für die Arbeit in der Schweiz erforderlichen Kompetenzen startet im März 2005. Die Gebühr für die Bearbeitung eines Anerkennungsantrags beträgt 400 Franken.
Weitere Informationen über das Verfahren sowie Antragsformulare sind unter www.edk.ch, Rubrik «Diplomanerkennung» erhältlich.
(tw)

Berufsbildung
Bildungsverordnung Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft

Die Bildungsverordnung zur Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis wurde per 1. Januar in Kraft gesetzt. Diese Verordnung ersetzt die Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter vom 20. Mai 1999. Die neue Verordnung wird zurzeit gedruckt und kann in einigen Wochen unter www.bundespublikationen.ch bestellt werden.
(cv)

Bildung
Schweizerische OdA Soziales

An seiner ersten Sitzung nach der Gründung hat sich der Vorstand der Schweizerischen Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales konstituiert: Das Präsidium übernimmt Simon Bridger (INSOS), das Vizepräsidium Isabelle Bohrer (SBS). Der Geschäftsausschuss konstituiert sich aus dem Präsidenten, der Vizepräsidentin sowie einer Vertretung der SODK (Eva Wiesendanger). Weitere Vorstandsmitglieder: Rösy Blöchliger (CURAVIVA), Simon Darioli (SODK), Katrin Hilber (SODK), Bertrand Martinelli (FERTES), Corinne Mathieu (SKV), Ingrid Spiess (Betagtenbetreuung Schweiz).
Kontaktadresse: Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales, c/o INSOS, Bürglistrasse 11, 8002 Zürich. Tel. 044 202 70 35, odas.otras@insos.ch.
(cv)

ABALO VEREIN CHANCE Krisenintervention

Hotline 071 260 29 55
24h / 325 Tage

VEREIN CHANCE
Kriseninterventionen
Time-out
Aufnahmeheim Amriswil
Familienplatzierungen
betreutes Wohnen
schulische Individuallösungen
Beschäftigungsprogramme

Für Kinder und junge Erwachsene ab 12 Jahren mit sozialen Schwierigkeiten, psychischen und geistigen Beeinträchtigungen, Verhaltensauffälligkeiten, Suchtverhalten, Delinquenz, Schulproblematiken, Ausbildungsdefiziten